



INTERKULTURELLES DOLMETSCHEN IN DER PSYCHIATRIE

Das Team der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) unterstützt die Mitarbeitenden der PUK im Kontakt mit fremdsprachigen Patientinnen und Patienten.

TEXT: NIVES GRENKO, DIPL. DOLMETSCHERIN UND VERANTWORTLICHE DOLMETSCHEN AUS-UND WEITERBILDUNG AOZ; BILD: AOZ

Ausgebildet für Einsätze im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen sehen wir Dolmetschende in vielfältige Lebens- und Arbeitssituationen hinein: Sei es ein Zeugnisgespräch in der Schule, eine kardiologische Abklärung im Spital oder eine Arbeitsintegrationsberatung für Flüchtlinge. Wir dolmetschen für Alte, Junge, Zufriedene, Traurige, Redselige, Introvertierte, Misstrauische, Gebildete und weniger Gebildete. Bei jedem Dolmetsch-Einsatz lernen wir fachlich, sprachlich und menschlich dazu. Dies stärkt uns, fordert uns aber auch heraus, denn ein professioneller Umgang mit den gemachten Erfahrungen und eine sachgerechte Vorgehensweise sind grundlegend. Ersteres meint beispielsweise die absolute Neutralität und Verschwiegenheit in Bezug auf die Menschen und Informationen, die wir bei unserer Tätigkeit kennenlernen bzw. erhalten. Letzteres bedeutet unter anderem eine sorgfältige Vorbereitung auf jeden Dolmetsch-Einsatz: Was ist Thema des Gesprächs? Muss ich spezifische Begriffe kennen? Sind mehrere Personen am Gespräch beteiligt und wie gehe ich vor, wenn alle Beteiligten gleichzeitig sprechen? Rechne ich mit emotionalen Reaktionen und, falls ja, wie bereite ich mich darauf vor?

Herausforderungen in der Psychiatrie

Bei Einsätzen in der Psychiatrie kann es sein, dass Patientinnen und Patienten wirr und unzusammenhängend oder scheinbar endlos sprechen. Es kommt vor, dass sie im Verlaufe des Gesprächs aggressiv werden. Oder sie drücken ihren Schmerz mit einer Metapher oder einem Sprichwort aus, die kulturell bedingt sind und uns vor die Aufgabe stellen, innerhalb von wenigen Sekunden ein entsprechendes Bild in der Zielsprache zu finden.

Auch unsere Rolle im therapeutischen Setting ist diffizil: Patienten gewähren ihren Therapeuten intime Einblicke in ihr Innenleben. Jeder zusätzliche Mithörende wird dabei als Störfaktor empfunden – auch wir Dolmetschende. Zu guter Letzt lassen uns die menschlichen Schicksale in der Psychiatrie alles andere als kalt.

Fundierte Aus- und Weiterbildung

Um auf diese Dolmetsch-Einsätze gut vorbereitet zu sein, sind wir verpflichtet, eine solide Grundausbildung zu durchlaufen, unsere Sprachkenntnisse laufend zu perfektionieren und unsere Fachkenntnisse stets à jour zu halten. Zudem können wir uns seit 2015 im Rahmen eines fünftägigen Weiterbildungsmoduls der Zürcher Fachorganisation AOZ auf die spezifischen Herausforderungen im psychotherapeutischen Bereich spezialisieren. Das Modul vermittelt unter anderem Kenntnisse über häufige Krankheitsbilder im Zusammenhang mit Migration und Trauma, das Dolmetschen von langen und inkohärenten Patientenaussagen sowie Strategien zum Umgang mit den eigenen Emotionen bei belastenden Dolmetsch-Einsätzen. Dabei stellen uns Mitarbeitende der PUK als Dozierende ihr Fachwissen zur Verfügung und bereiten uns gut auf die Praxis des Dolmetschens in der Psychiatrie vor. Eine Therapie ohne «störende» Drittperson ist zwar wünschenswert, eine Therapie ohne Sprache aber undenkbar. Dazwischen arbeiten wir interkulturelle Dolmetschende, und wir tun es gerne. ●

Für weiterführende Informationen:

Dolmetschermittlungsstelle AOZ: www.aoz.ch/medios

Dolmetschaus- und Weiterbildung AOZ: www.aoz.ch/dolmetschmodule